gleis eins

MAI 2019

WENN DIE HITZE ZUM RISIKO WIRD

BEGEGNUNG STIFTEN.

TAG DER BAHNHOFSMISSION 2019

DIE FANMEILE DER BAHNHOFSMISSION

MITHELFEN MACHT LAUNE

SIE WOLLEN DIE BAHNHOFSMISSION UNTERSTÜTZEN?

ES GIBT VIELE MÖGLICHKEITEN!

EVANGELISCHER KIRCHENTAG JUNI 2019 – DIE BAHNHOFSMISSION HILFT MIT!

MAGAZIN FÜR FREUNDE UND FÖRDERER DER BAHNHOFSMISSIONEN IN DEUTSCHLAND

Nächste Hilfe Bahnhofsmission. Einfach da. Seit 125 Jahren.

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,

Unser Zeichen besteht aus einem violetten Kreuz und einem gelben Querstreifen zwischen den beiden Halbwörtern Bahnhofs – Mission. Seit 1910, also schon 16 Jahre nach der Gründung der ersten evangelischen Bahnhofsmission (violettes Kreuz) und 15 Jahre nach der Entstehung der ersten katholischen Bahnhofsmission (gelber Streifen der Auferstehung) wurde die ökumenische Zusammenarbeit begründet. Sie besteht bis heute und hält unsere Arbeit fest zusammen.

Wie jede kirchliche soziale Arbeit, die im 19. Jahrhundert begonnen hat, war auch die Bahnhofsmission eine soziale Bewegung, die aus dem Bürgertum erwuchs. Es waren vor allem bürgerliche Frauen, die sich den sozialen Aufgaben an den Bahnhöfen stellten. Heute finden sich unter den ehrenamtlichen Frauen an den Bahnhöfen auch Unternehmerinnen, Apothekerinnen, aber auch solche Frauen, die ihr Leben ihren Familien gewidmet haben. Manchmal sind es Frauen und Männer, die auf eine lange Berufszeit zurückschauen können oder Menschen, die einfach für andere da sein wollen. Ehrenamtliches Engagement, begleitet von professionellen Einsatzleitungen, hat bei der Bahnhofsmission eine lange Tradition.

In der DDR mussten alle Bahnhofsmissionen – bis auf eine Ausnahme am Ostbahnhof Berlin – schließen, aber schon kurz nach der politischen Wende von 1989 sind in Ostdeutschland wieder erste Bahnhofsmissionen gegründet worden. Ganz neu entsteht in diesem Jahr eine Station am Hauptbahnhof in Dresden. Dabei werden auch neue Wege der Teambildung an den Bahnhöfen mit Erfolg erprobt. Menschen, die Lebenserfahrungen als Langzeitarbeitslose sammeln mussten, haben bei einigen Stationen neue Aufgaben und damit auch Lebensinhalte gefunden. Oft bleiben sie ihrem Engagement noch verbunden, selbst wenn sie eine bezahlte Vollzeitbeschäftigung finden konnten. Meistens haben sie ein besonderes Verständnis für die Menschen, die aufgrund ihrer verletzten Lebensgeschichten bei den Bahnhofsmissionen als Gäste ein Stückchen Zuhause finden.

Ehrenamtliches Engagement, begleitet von professionellen Einsatzleitungen, hat bei der Bahnhofsmission eine lange Tradition.

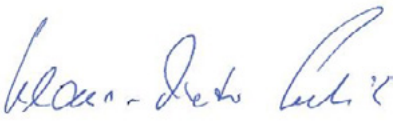
Bahnhofsmissionen schaffen Begegnung. Sie geschieht dort, wo man sich miteinander verständigt und wo aus der Verständigung Verstehen erwächst. Das erleben die hilfesuchenden Gäste. Das ist aber auch innerhalb der Teams erfahrbar. Weil diese Begegnungen oft auf so erfüllende Weise geschehen, bleiben viele Teams stabil und manche Mitarbeitende viele Jahre dabei. Sie sind zu Profis der Begegnung geworden.

Mit „Begegnung stiften. Bahnhofsmission." wurde für den diesjährigen Tag der Bahnhofsmission am 27. April also ein treffendes Motto gefunden. Einen kleinen Einblick in die vielen phantasievollen Aktionen finden Sie in diesem Heft.

Begegnung begleitet die christliche Kirche von Anbeginn. Weil Christus auferstanden ist, sind Christen, die daran glauben, Profis für Begegnung. In jeder menschlichen Begegnung, in der etwas von Hinwendung und Verständigung spürbar wird, begegnen wir Christus. Deshalb sind wir mit unserem Wirken in den Bahnhofsmissionen ganz bei der Sache Jesu Christi.

Daher wünsche ich allen, die in der Bahnhofsmission arbeiten oder sie unterstützen und denen, die sich – mit welchem Anliegen auch immer – an die Mitarbeitenden der Bahnhofsmissionen wenden, für das eigene Leben wertvolle Begegnungen.

Herzlich



Ihr Pfarrer Klaus-Dieter Kottnik
Vorsitzender

Begegnungen am Tag der Bahnhofsmission

Seite 8

Eisenbahner mit Herz

Seite 17

Kunst an Gleis 1

Seite 10

INHALT

EDITORIAL 2

UNSER JUBILÄUMSJAHR: 125 JAHRE BAHNHOFSMISSION! 4

WENN DIE HITZE ZUM RISIKO WIRD 7

GELEBTE VIELFALT 8
Tag der Bahnhofsmission: Begegnung stiften 8
Kunst an Gleis 1 10
Nächste Hilfe Bahnhofsmission – auch beim Evangelischen Kirchentag 2019 12

DIE FANMEILE DER BAHNHOFSMISSIONEN 14
Warum Basketballer Rucksäcke spenden 14
Wer will fleißige Handwerker sehen … 15
Der Verspätungsschal 16

AUS DEN PARTNERVERBÄNDEN 17
Eisenbahner mit Herz 17

ZUHÖREN UND UNKOMPLIZIERT HELFEN 18

SIE WOLLEN DIE BAHNHOFSMISSION UNTERSTÜTZEN? 19

Impressum 20

SOZUSAGEN GRUNDLOS VERGNÜGT 21

UNSER JUBILÄUMSJAHR: 125 JAHRE BAHNHOFSMISSION!

DIE BAHNHOFSMISSION DURCHLEBTE SEIT IHRER ENTSTEHUNG EINE WECHSELVOLLE GESCHICHTE. ABER DURCH ALLE HÖHEN UND TIEFEN STAND UND STEHT SIE VOR ALLEM FÜR 125 JAHRE MENSCHLICHKEIT AM ZUG.

Es war die Not alleinstehender Frauen, die zur Gründung der ersten Bahnhofsmission führte. Die Industrialisierung lockte viele Menschen in die Städte, die auf dem Land kein Ein- und Auskommen mehr hatten. Junge Frauen verließen ihre Familien, um in den großen Fabriken der Städte Arbeit zu finden. Um ihnen in ihrer Unerfahrenheit direkt bei ihrer Ankunft Schutz anzubieten, gründeten engagierte Christen 1894 die erste Mission in Berlin.

Die Prämisse lautete: Hilfe in der Not ist das oberste Ziel. Dafür kam es schon bald zu einen gemeinsamen Auftreten evangelischer und katholischer Bahnhofsmissionen, beispielsweise 1898 auf Plakaten in der Eisenbahn. Das gute Miteinander führte 1910 zur Gründung der heutigen „Konferenz für Kirchliche Bahnhofsmission in Deutschland“ (KKBM), einer der ältesten ökumenischen Arbeitsgemeinschaften auf dem Gebiet der offenen sozial-diakonischen Arbeit.

Zu den Hilfe suchenden Frauen kamen bald Männer hinzu. Kriegsheimkehrer des I. Weltkrieges, amnestierte Strafgefangene, Flüchtlinge und Auswanderer fanden in den Bahnhofsmissionen einen Ankerpunkt. In den 30er Jahren kamen arbeitslose Jugendliche und allein reisende Kinder hinzu, die als Landhelfer unterwegs waren.

Eine Zäsur bildete die nationalsozialistische Machtergreifung. Die folgende Behinderung konfessioneller Arbeit gipfelte 1939 im Verbot der Bahnhofsmissionen. Mit dem Ende des II. Weltkrieges nahmen sie ihre Arbeit in Westdeutschland an den oft zerstörten Bahnhöfen umgehend wieder auf. Flüchtlinge und Vertriebene, später auch Kriegsheimkehrer, kamen zu tausenden mit Personen- und Güterzügen an den Bahnhöfen an. Viele hatten kein Zuhause mehr, viele suchten Familienmitglieder, die auf dem Weg verloren gegangen waren, viele besaßen nicht mehr, als sie am Leib trugen. Eine warme Mahlzeit, ein heißer Tee, ein offenes Ohr oder die Vermittlung zu einer Schlafstelle wurde manchen von ihnen zu einem kleinen Lichtblick in einer schweren Zeit.

So wie damals hat sich die Arbeit der Bahnhofsmission immer mit den Verhältnissen gewandelt. Im geteilten Deutschland war sie Anlaufstelle für Interzonenreisende, später für ausländische Arbeitnehmer aus Italien, Spanien und anderen Ländern. Mit der zunehmenden Reiselust der Deutschen entwickelte sich die Ein- und Umstiegshilfe für ältere oder eingeschränkte Reisende ebenso wie die Begleitung allein reisender Kinder.

„Bahnhofsmissionen sind Seismographen gesellschaftlicher Entwicklungen“ lautet ein Leitmotiv der Bahnhofsmissionen

Seit den 80er Jahren gehörten die nach Deutschland kommenden Aussiedler und Geflüchteten zu den Gästen der Bahnhofsmission, die sich ihrer Sprach- und Orientierungsschwierigkeiten annahm. Mit der Wiedervereinigung gründeten sich auch in den neuen Bundesländern wieder Bahnhofsmissionen und im ganzen Land nutzten zunehmend verarmte und teilweise obdachlose Menschen die Bahnhofsmissionen als eine Anlaufstelle, die keine Ausgrenzung kennt und auch dann oft noch geöffnet hat, wenn offizielle Ämter geschlossen haben. Für viele Menschen ohne Wohnung ist die Bahnhofsmission vor Ort zu einem sozialen Bezugspunkt geworden, an dem es nicht nur Tee, eine Mahlzeit oder eine Kleiderkammer gibt, sondern auch Verständnis, Gespräche in Würde und damit die Möglichkeit, ein Stück Normalität zu erleben. Da die Missionen fest eingebunden sind in die Hilfenetzwerke der Städte und Gemeinden, können sie oftmals auch Menschen weitervermitteln und so eine Perspektive einleiten.

In den letzten Jahren werden die Abläufe am Bahnhof immer mehr technisiert, Automaten ersetzen Menschen und Personal wird abgebaut. Die Bahnhofsmissionen sorgen deshalb zunehmend mit dafür, dass die Bahnhöfe ihr menschliches Gesicht bewahren und auch sozial benachteiligte Menschen weiter die Hilfe bekommen, die sie benötigen. Die Bahnhofsmission wird wieder zunehmend als Schutzraum in Anspruch genommen.

Trotz aller Veränderung in den 125 Jahren - die durchgängigen Kennzeichen der Bahnhofsmission bleiben die uneingeschränkte, gleiche Würdigung aller Menschen, Hilfe und Begleitung in Notsituationen, das ehrenamtliche Engagement vieler Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie das ökumenische Miteinander.

Besuchen Sie uns!

Ihre örtliche Bahnhofsmission finden Sie unter www.bahnhofsmission.de

Freuen Sie sich auf unsere Jubiläumsausgabe im September – mit vielen weiteren Infos zur Geschichte der Bahnhofsmission!

Die Bahnhofsmission ist die älteste ökumenische Sozialorganisation in Deutschland.

Der Emil von Erich Kästner ist das wohl bekannteste allein reisende Kind. In den 40er und 50er Jahren war das gar nicht so selten und die Bahnhofsmissionen erkannten rasch die Notwendigkeit der Hilfe.

Die Notunterkünfte der Bahnhofsmissionen waren schon oft die erste Hilfe in Krisensituationen.

Die Reisehilfe der Bahnhofsmission ermöglicht, dass alle Menschen am Bahnverkehr teilnehmen konnten und können.

NEUERSCHEINUNG: BAHNHOFSMISSION UND BAHNHOFSDIENSTE IN DEUTSCHLAND

Rechtzeitig zum 125jährigen Jubiläum der Bahnhofsmission hat Bruno W. Nikles die Geschichte der Bahnhofssozialarbeit fortgeschrieben. Das Buch „Bahnhofsmission und Bahnhofsdienste in Deutschland“ schlägt einen Bogen von den Anfängen des Frauen- und Mädchenschutzes am Berliner Schlesischen Bahnhof bis in die Gegenwart des sozial-diakonischen Dienstes an über 100 Bahnhöfen in Deutschland.

Die reich bebilderte und mit zeitgenössischen Dokumenten versehene Publikation schließt zudem auch die Bahnhofsdienste anderer Träger ein wie die Jüdische Bahnhofshilfe, den Nationalsozialistischen Bahnhofsdienst und die Bahnhofsdienste der Volkssolidarität und des Deutschen Roten Kreuzes in der Deutschen Demokratischen Republik ein.

Nikles lädt ein zu einer Reise durch eine spannende Organisationsgeschichte, die nur gedeutet werden kann im Spiegel historischer Ereignisse und der daraus resultierenden sozialen und humanitären Folgen. „Bahnhofsmissionen sind Seismographen gesellschaftlicher Entwicklungen“ lautet ein Leitmotiv der Bahnhofsmissionen. Wer den Satz für sich mit Inhalt füllen möchte, dem sei die Lektüre des Buches dringend empfohlen.

Verlag Barbara Budrich, ISBN-Nr. 978-3-8474-2269-3, Preis 26,90 Euro

WENN DIE HITZE ZUM RISIKO WIRD

KLIMAFORSCHER PROGNOSTIZIEREN, DASS UNS DIE SOMMERLICHE HITZE UND TROCKENHEIT IN DEUTSCHLAND NACH DEM REKORDJAHR 2018 AUCH IN ZUKUNFT ZU SCHAFFEN MACHEN WIRD. EIN HEISSER SOMMER HAT DABEI BESONDERS FÜR OBDACHLOSE MENSCHEN VIELE SCHATTENSEITEN.

So heiß und trocken wie im letzten Sommer war es in Deutschland noch nie seit Beginn der Wetteraufzeichnungen, so eine Untersuchung des Center for Disaster, Management and Risk Reduction Technology (CEDIM) am Karlsruher Institut für Technologie. Bis Mitte August waren 89 Prozent der Flächen in Deutschland von Dürre betroffen. Statt der in unseren Breitengeraden üblichen vier bis fünf Hitzetagen wurden 2018 insgesamt 25 Tage mit über 30 Grad Celsius aufgezeichnet und die Forscher prognostizieren eine steigende Tendenz bis zum Ende des Jahrhunderts.

Damit verbunden sind Dürre und Trockenheit in der Natur und gesundheitliche Belastungen, vor allem für die Menschen, die sich nicht ausreichend vor Hitze schützen können. Sie setzt deshalb vor allem obdachlosen Menschen zu, denn nicht immer sind ausreichend Schattenplätze und vor allem genug Trinkwasser vorhanden, von Gelegenheiten zum Duschen ganz zu schweigen. Hilfe tut Not.

Für obdachlose Menschen kann die Hitze nicht nur unangenehm sein, sondern zu einem ernsten gesundheitlichen Problem werden. Sonnenbrand, Sonnenstich, Dehydrierung, Kreislaufprobleme und eine Verschlechterung des Allgemeinzustandes gehören zu den häufigsten gesundheitlichen Problemen. Hinzu kommen die Schwierigkeiten mit der Hygiene. Städte und Hilfsorganisationen stehen in dieser Hinsicht jedes Jahr wieder vor der Herausforderung, Not zu lindern und Hitzeopfer zu vermeiden.

Erste Hilfe in der Not bieten hier vielerorts die Bahnhofsmissionen, sind allerdings dabei auch auf Hilfen von außen angewiesen. Sachspenden wie Sonnencremes, Deos oder auch etwas Kühlendes gegen Insekten- und Wespenstiche oder Hautrötungen sind im Sommer immer gefragt. Auch die Nachfrage nach kalten Getränken steigt in den Sommermonaten rasant an und noch immer gibt es nicht in jeder Stadt ausreichend Zugang zu öffentlichem Trinkwasser. So freute sich die Bahnhofsmission in Hildesheim im letzten Jahr „über eine großzügige Wasser- und Apfelsaft-Spende des REWE-Markt-Besitzers in der Nähe“, erinnert sich Susanne Bräuer, Leiterin der Bahnhofsmission Hildesheim.

Aber auch ein Käppi oder ein Schirm können an heißen Tagen als Schattenspender eine große Hilfe sein. Ein weiterer Aspekt: obdachlose Menschen können ihre Kleidung dem Wetter nicht anpassen, da sie auf Kleiderspenden angewiesen sind. Das vergrößert die Gefahr der Überhitzung und belastet den oft sowieso schon schlechten Gesundheitszustand. Wer einen Wohnungslosen sieht, der nicht ansprechbar ist, sollte deshalb am besten die Notrufnummer 112 wählen und Hilfe holen.

FOTO: SUSANNE BRÄUER

Die Bahnhofsmission Hildesheim freut sich über eine großzügige Getränkespende.

GELEBTE VIELFALT

TAG DER BAHNHOFSMISSION: BEGEGNUNG STIFTEN

UNTER DEM MOTTO „BEGEGNUNG STIFTEN. BAHNHOFSMISSION.“ WURDEN RUND UM DEN TAG DER BAHNHOFSMISSION AM 27. APRIL 2019 IN ZAHLREICHEN STÄDTEN DIE BAHNHÖFE ZU BEGEGNUNGSRÄUMEN.

Die Kombination von Information und Spiel machte auch den Mitarbeitenden in Wuppertal Freude.

In einem Bahnhof laufen täglich vielen Menschen aneinander vorbei. Die meisten haben es eilig und steuern auf ein Ziel zu. Der Bahnhof kann aber auch Begegnungsraum sein – wie am Tag der Bahnhofsmission.

Gemeinsam den Tisch decken und Menschen zusammenbringen, die sich sonst nicht begegnen, das war die Idee des diesjährigen Mottos. Und sie wurde in den einzelnen Bahnhofsmissionen kreativ und sehr unterschiedlich umgesetzt. Mal wurden die Räume der Mission geöffnet, mal der öffentliche Raum an zentraler Stelle im Bahnhof von den Mitarbeitenden gestaltet. Mal gab es rund um den gedeckten Tisch Kultur und Musik, mal ein Programm für Kinder, eine Luftballonaktion oder einfach ganz viel Information zur Arbeit der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden.

Immer aber verfolgten diese Aktionen am Tag der Bahnhofsmission dabei ein Ziel: Menschen zum Innehalten einladen und Begegnungen möglich machen – auch und gerade zwischen Menschen, die sonst immer achtlos aneinander vorbeilaufen. Denn Begegnungen sind besser als alles andere dazu geeignet, Verständnis füreinander zu wecken und Vorurteile abzubauen. Und wer Vorurteile abbaut, selbst schaut, mit eigenen Augen, wird automatisch ermutigt, sich für „diese Anderen“ auch einzusetzen, seien es nun obdachlose Menschen, Geflüchtete oder Menschen mit eingeschränkten Möglichkeiten oder von Armut Betroffene. Wenn sie Gesichter, Namen und eine eigene Geschichte bekommen, werden es Menschen in Not, denen man Hilfe geben möchte.

Gemeinsam den Tisch decken und Menschen zusammenbringen, die sich sonst nicht begegnen, das war die Idee des diesjährigen Mottos zum Tag der Bahnhofsmission.

BEISPIELE FÜR BEGEGNUNGEN AM TAG DER BAHNHOFSMISSION

Im baden-württembergischen Aulendorf hat die Bahnhofsmission das diesjährige Motto des Tages „Begegnung stiften“ zum Anlass genommen, um nicht nur am Bahnhof, sondern auch in der Stadt selbst präsent zu sein. „Nicht alle Menschen kommen regelmäßig zum Bahnhof. Damit uns auch diejenigen, die nicht mit der Bahn unterwegs sind einmal begegnen können, haben wir uns mit einem Infostand auf den Wochenmarkt in Aulendorf postiert“, erzählt, Ulrich Köpfler, Leiter der Bahnhofsmissionen in Aulendorf und Biberach. Dass die Idee gefruchtet hat, war schnell zu merken. „Die Leute waren sehr interessiert, wir konnten eingefahrene Vorstellungen zurechtrücken, viele haben zum ersten Mal gehört, dass wir nicht nur Bedürftige unterstützen sondern auch Reisehilfe anbieten“, resümiert er. Auch in Biberach nutzten er und seine Kolleginnen und Kollegen den Tag der Bahnhofsmission für die Öffentlichkeitsarbeit. Ein „Frühlingshock“ auf Gleis 1 lud Reisende zum Verweilen und zum Gespräch ein, bekannt gemacht wurde vorrangig der Dienst „Bahnhofsmission mobil“, der vor allem für allein reisende Kinder und Senioren viele Vorteile bietet.

In Wuppertal wurde mit dem Tag der Bahnhofsmission zugleich das 10jährige Bestehen der Mission gefeiert. Um einmal anders ins Gespräch zu kommen, bauten die Mitarbeitenden Spieltische in der Bahnhofshalle auf. „Zuerst kamen die Kinder, dann auch die Erwachsenen“, berichtet Leiterin Bogemila Sporin. Es blieb nicht bei Mensch-ärgere-dich-nicht, Uno und anderen Gesellschaftsspielen, ganz nebenbei kamen Reisende und Missionsmitarbeitende ganz spielerisch auch ins Gespräch. Alles begleitet von den Volksliedern eines Klarinettisten, der sonst in einer Unterführung in Solingen als Straßenmusikant sein Geld verdient. Alle 10 Ehrenamtliche und auch die 20 AGH-Kräfte waren mit den stattfindenden Begegnungen gut beschäftigt, zudem auch noch Kaffee und Kuchen angeboten wurde.

Eine Andacht in der Bahnhofshalle läutete den Tag der Bahnhofsmission in Celle ein. Danach gab es bei gespendetem Kaffee und selbst gebackenem Kuchen Gelegenheit zur Begegnung. Parallel verkauften die Mitarbeitenden der Bahnhofsmission bei einem Flohmarktstand Sachspenden. Mit dem Erlös wird wiederum die Versorgung der Gäste finanziert, denn in der Bahnhofsmission Celle hat jeder Gast ein Anrecht auf zwei Tassen Kaffee und zwei belegte Brote am Tag, was vor allem von bedürftigen Stammgästen gerne und regelmäßig in Anspruch genommen wird.

In Dortmund konnten sich Interessierte bei Kaffee und selbst gebackenen Waffeln über die Arbeit der Bahnhofsmission informieren. Ein Bücherflohmarkt ergänzte das Angebot und trug zur Unterstützung der Arbeit der Bahnhofsmission bei.

Am Bahnhof Zoologischer Garten in Berlin feierte die Bahnhofsmission wie jedes Jahr mit einem vielfältigen Programm aus Musik, Lesung und Kabarett. Außerdem konnten sich die Gäste über die laufenden Umbauarbeiten informieren und die vielfältigen Angebote die nach dem Umbau möglich sein werden. Die Bahnhofsmission am Berliner Ostbahnhof lud mit einem Stand in der Bahnhofshalle zu Gesprächen und zum Besuch der Räume der Bahnhofsmission ein.

In Dortmund wurde den Gästen mit dem Duft köstlicher Waffeln der Weg gewiesen.

Der Bücherflohmarkt in Dortmund wurde gerne besucht.

Ein Straßenmusiker begleitete den Tag der Bahnhofsmission in Wuppertal stimmungsvoll auf seiner Klarinette.

Auch am Tag der Bahnhofsmission wurde das Hygienecenter am Bahnhof Zoologischer Garten von Kai Schellenbeck betreut.

Wolfgang Nebel von der Berliner Stadtmission erläutert die Pläne für das neue Zentrum der Bahnhofsmission am Berliner Bahnhof Zoologischer Garten.

KUNST AN GLEIS 1

DIE BAHNHOFSMISSION IN KÖLN BIETET KUNSTSCHAFFENDEN DIE MÖGLICHKEIT, IHRE WERKE IM HERZEN DER DOMSTADT ZU PRÄSENTIEREN.

„Jeder Mensch ist ein Künstler“, so eine Aussage von Joseph Beuys und man könnte hinzufügen: Jeder Mensch lässt sich von Kunst ansprechen. Im Kunstraum der Kölner Bahnhofsmission kommt nicht jeder vorbei, aber doch viele und sie alle können dort seit einiger Zeit Kunst genießen. Denn das Angebot „Kunst an Gleis 1“ gibt bekannten und weniger bekannten Kunstschaffenden die Möglichkeit, ihre Kunst auszustellen oder Lesungen abzuhalten. Schirmherrin Dr. Regina Börschel, stellvertretende Vorsitzende von IN VIA Köln e.V. und Mitglied der Bezirksvertretung Innenstadt, schafft das Kunstangebot „einerseits eine ansprechende, einladende Atmosphäre“ in der Bahnhofsmission, andererseits verdeutlicht es: „Die Bahnhofsmission steht allen offen. Sie ist mehr als ein soziales Angebot. Sie ist auch ein Kulturort mitten in der Stadt.“

Vom 19. April bis zum 31. August 2019 sind unter dem Titel „Eine farbenprächtige Mission“ Bilder von Alexandra Ehren zu sehen. Die 1973 geborene Künstlerin lebt im Paul Kraemer Haus in Pulheim-Stommeln und malt seit 2014 unter kunsttherapeutischer Begleitung von Magnus Weiß große Gemälde. Ehren hat eine geistige Beeinträchtigung und kann nur wenige Worte sprechen, obwohl sie ein gutes Sprachverständnis besitzt. Mit ihren Bildern hat sie daher nicht nur einen Weg gefunden, sich selbst auszudrücken, sondern auch andere anzusprechen und zu berühren.

„Die Bahnhofsmission steht allen offen. Sie ist mehr als ein soziales Angebot. Sie ist auch ein Kulturort mitten in der Stadt.“

— Dr. Regina Börschel, stellvertretende Vorsitzende von IN VIA Köln e.V.

Möglich wird die Ausstellung durch viel Engagement, aber nicht zuletzt auch Dank der finanziellen Unterstützung durch die Gold-Kraemer Stiftung, die auch die Einrichtung finanziert, in der die Künstlerin lebt. Ein Kontakt zu dem Haus besteht auch, weil eine andere Bewohnerin regelmäßig Umstiegshilfe von der Bahnhofsmission Köln bekommt. „So habe ich von der Künstlerin gehört und schon bald entwickelte sich die Idee für die Ausstellung“, erzählt Corinna Rindle, Leiterin der Bahnhofsmission Köln. Dass ein Mensch mit Einschränkungen auch viel zu bieten hat, können die Gäste der Bahnhofsmission daher nun direkt erfahren. „Die Rückmeldungen der Besucher sind durchweg positiv“, so Rindle, „und durch die Ausstellungen lernen uns auch Menschen kennen, die sonst nie hierher kommen würden.“ Ein Beispiel dafür ist eine betagte Kölner Dame, die einen Besuch in einer Ausstellung echt kölsch kommentierte: „Su lang wohn ich schon hier und do müssen erst die Bilder kumme, damit ich die Bahnhofsmission kennenlerne.“

Gemälde von Alexandra Ehren: Ein Wolkenbruch im Umland

NÄCHSTE HILFE BAHNHOFSMISSION – AUCH BEIM EVANGELISCHEN KIRCHENTAG 2019

DER EVANGELISCHE KIRCHENTAG 2019 WIDMET SICH DEM VERTRAUEN. EIN THEMA, DAS BEI DER ARBEIT IN DEN BAHNHOFSMISSIONEN TAGTÄGLICH AKTUELL IST.

„Was für ein Vertrauen“, so die Losung für den Deutschen Evangelischen Kirchentag in Dortmund vom 19. bis 23. Juni 2019. Obwohl, oder gerade weil so viel Vertrauen der Menschen geschwunden ist in den letzten Jahren, wurde das Motto gewählt, um wieder ins Gespräch zu kommen über dieses Thema, ohne das es nicht geht. Vertrauen ist in einer sozialen Gemeinschaft lebenswichtig. Was können wir tun, um die Vertrauenskrise in der Gesellschaft zu bewältigen?

In den Bahnhofsmissionen vertrauen jeden Tag Menschen, die häufig genug von der Gesellschaft ausgegrenzt sind, darauf, dass sie Hilfe bekommen, dass ihnen hier jemand zuhört, dass sie hier ernst genommen werden. Dieses ganz basale Vertrauen eines Menschen in einen anderen und in eine soziale Organisation bewirkt viel Gutes – nicht nur bei denen, die Hilfe bekommen. Die Gebenden erfahren, wie wohltuend und stärkend es für sie selbst ist, vertrauenswürdig zu sein. Viele Kirchentagsbesucher werden dies leibhaftig erfahren, wenn ihnen die Mitarbeitenden der Bahnhofsmission während des Kirchentages hilfreich mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Dazu Hans Leyendecker, Präsident des Kirchentages: „Wir freuen uns also sehr, dass der Kirchentag 2019 in Dortmund stattfinden kann, wir freuen uns auf die Menschen, die hier leben und auf die, die nach Dortmund kommen werden. Wir sind sicher, dass es ein gastfreundlicher, musikalischer, lebendiger und diskussionsfreudiger Kirchentag werden wird.“ Was für ein Vertrauen!

Vertrauen ist in einer sozialen Gemeinschaft lebenswichtig. Was können wir tun, um die Vertrauenskrise in der Gesellschaft zu bewältigen?

NÄCHSTE HILFE BAHNHOFSMISSION: BEIM KIRCHENTAG IMMER DER NASE NACH! INTERVIEW MIT SWETLANA BERG, LEITERIN DER BAHNHOFMISSION DORTMUND

FOTO: STEPHAN SCHÜTZE

Swetlana Berg (rechts), Geschäftsstellenleiterin der Bahnhofsmission Dortmund, mit ihrem Team

KONTAKT BAHNHOFSMISSION DORTMUND

Königswall 15
Gleis 2-5
44137 Dortmund

Telefon 0231 141592
Fax 0231 1655847
Dortmund@Bahnhofsmission.de

www.bahnhofsmission-dortmund.de

gleis eins: Frau Berg, vom 19 bis 23. Juni findet der Evangelische Kirchentag in Dortmund statt. Was bedeutet das für Sie in der Bahnhofsmission?

Swetlana Berg: Zum Kirchentag werden über hunderttausend Besucherinnen und Besucher erwartet; d.h. der Bahnhof wird noch viel stärker frequentiert sein als normalerweise. Das bedeutet auch für uns erhöhte Bereitschaft.

gleis eins: Wie wollen Sie den Ansturm bewältigen?

Swetlana Berg: Wir werden unsere Öffnungszeiten verlängern und sind während des Kirchentages täglich 16 Stunden im Einsatz. Vier Teams sind während der gesamten Zeit von 8 bis 24h im Bahnhof unterwegs und mit ihren blauen Westen weithin sichtbar. Unser Programm ist sportlich, aber mit Unterstützung von anderen Bahnhofsmissionen in der Region schaffen wir das.

Wir haben an zentraler Stelle im Bahnhof einen Stand an dem wir – neben Auskünften und Hilfestellungen – Kaffee und frisch gebackene Waffeln anbieten. Unsere Waffeln waren auch bei anderen Gelegenheiten der große Renner. Das Motto lautet: „Immer der Nase nach“.

Wir stellen Tische und Stühle auf. So können sich die Gäste ausruhen und bei Kaffee und Waffeln mit uns oder untereinander ins Gespräch kommen.

gleis eins: Wie läuft die Abstimmung mit dem Kirchentag?

Swetlana Berg: Wir hatten schon im Vorfeld einen regen Austausch zu den unterschiedlichsten Themen. So konnten wir uns gegenseitig helfen z.B. bei der Suche nach Rollstühlen, dem Aufstellen von Behinderten-Toiletten und dem Suchen von Pflegekräften, die während des Kirchentages zur Verfügung stehen.

Die Johanniter-Jugend steht mit 50-70 Autos bereit, um Menschen mit Behinderungen zu ihren Quartieren und Veranstaltungen zu begleiten. Wir von der Bahnhofsmission bleiben direkt am Bahnhof und leisten dort Hilfestellung.

gleis eins: Welche Bedeutung hat das Motto des Evangelischen Kirchentages „Was für ein Vertrauen“ für Sie?

Swetlana Berg: Das Motto ist für uns sehr passend. Vertrauen erlebe ich hier jeden Tag. Gäste und Reisende vertrauen uns. Wenn wir sehbehinderte Menschen vom Zug abholen ist das Vertrauen sehr groß und auch wir vertrauen Menschen, die zu uns kommen. Dasselbe gilt für unsere vielen ehrenamtlich Mitarbeitenden. Die Arbeit der Bahnhofsmission ist nur möglich, wenn sie auf gegenseitigem Vertrauen aufbaut.

DIE FANMEILE DER BAHNHOFSMISSIONEN

WARUM BASKETBALLER RUCKSÄCKE SPENDEN

WEIL ES IHNEN SELBST GUT GEHT UND SIE AUF DER GEWINNERSEITE STEHEN UND WEIL SIE WISSEN, DASS ANDERE MENSCHEN IN NOT LEBEN, HABEN SPIELER UND FANS DES FC BAYERN BASKETBALL SPENDENRUCKSÄCKE FÜR DIE BAHNHOFSMISSION MÜNCHEN GEPACKT.

„Es geht ja um eine gute Sache“, so FCBB-Kapitän Danilo Barthel. Gemeinsam mit US-Forward Derrick Williams und Youngster Marvin Ogunsipe war der Nationalspieler an einem trainingsfreien Montag zur Stelle, als die Bayern die erste Hälfte von rund 150 Rucksäcken in die Bahnhofsmission München brachten. Die gespendeten Rucksäcke waren vor dem Heimspiel gegen Göttingen (80:68) gesammelt worden. Der Deutsche Meister hatte dabei nicht nur seine Fans dazu aufgerufen, mit Hilfsgütern wie Kleidung, Pflegemittel und haltbaren Lebensmittel gefüllte Rucksäcke für die Notversorgungseinrichtung als Spenden am Audi Dome abzugeben.

„Wir freuen uns natürlich sehr über die Aktion des FC Bayern Basketball, denn der Bedarf ist sehr groß“, begrüßt Barbara Thoma, Leiterin der katholisch-evangelischen Bahnhofsmission die Spendenaktion: „Wenn man auf der Straße lebt, kann man immer nur das Nötigste bei sich haben und muss schauen, wie man über die Runden kommt. Genau in dieser Situation wollen wir unterstützen und freuen uns, wenn wir von außen ebenfalls Hilfe bekommen wie jetzt durch diese Sammelaktion der Bayern.“

„Ich wusste, dass die Bahnhofsmission viel Gutes tut und Menschen hilft, die auf Hilfe angewiesen sind. Daher war es gar keine Frage für uns, dass wir hier auch an unserem freien Tag herkommen, um zu unterstützen.“

— *Danilo Barthel, Kapitän des FC Bayer Basketball*

Danilo Barthel betonte, dass er und seine beiden Teamkollegen sofort zugesagt hatten: „Ich wusste, dass die Bahnhofsmission viel Gutes tut und Menschen hilft, die auf Hilfe angewiesen sind. Daher war es gar keine Frage für uns, dass wir hier auch an unserem freien Tag herkommen, um zu unterstützen.“ Und Derrick Williams ergänzte: „Wenn man helfen kann, sollte man das auch tun.“ Auch Marvin Ogunsipe zeigte sich beeindruckt von der Arbeit in der Einrichtung am Gleis 11, die rund um die Uhr geöffnet ist: „Ich bin froh, dass ich eine solche Erfahrung mal erleben darf“, so der 21-Jährige. „Das zeigt mal wieder, wie gut es uns allen geht. Es gibt genug Menschen, denen es nicht so gut geht und deshalb ist es umso schöner, wenn wir dort helfen können.“

Fans und Basketballteam haben dabei vorbildlich an einem Strang gezogen. „Neben unseren Fans haben auch Spieler und Mitarbeiter aus der Geschäftsstelle Rucksäcke gebracht“, berichtete FCBB-Geschäftsführer Marko Pesic. „Das ist ganz wichtig, denn unsere Aufgabe ist, dass wir die Menschen nicht nur mit Basketball und Ergebnissen erfreuen, sondern dass wir uns auch sozial engagieren.“

WER WILL FLEISSIGE HANDWERKER SEHEN …

TATKRÄFTIGE UNTERSTÜTZUNG LIEFERTE DAS TEAM DER ALLIANZ PRO SCHIENE FÜR DIE BAHNHOFSMISSION AM BERLINER HAUPTBAHNHOF UND GRIFF DAFÜR KOLLEKTIV ZUM PINSEL.

Ausgerüstet mit Maleranzügen, Pinseln, Farbrollen in jeder Form und Größe sowie zahlreichen Eimern Farbe haben machte sich das Team der Allianz pro Schiene auf den Weg in die Bahnhofsmission am Berliner Hauptbahnhof. Am Ende des Tages ließ sich eine durchweg positive Bilanz ziehen: Die zwölf Aktiven hatten es geschafft, ganze fünf Räume komplett neu zu streichen. „Eine sinnvolle Aktion, die uns außerdem extrem viel Spaß bereitet hat“, so Geschäftsführer Dirk Flege, der auch selbst mit Hand angelegt hatte.

„Eine sinnvolle Aktion, die uns außerdem extrem viel Spaß bereitet hat“

— *Dirk Flege, Geschäftsführer der Allianz pro Schiene*

Auf die Idee gekommen war das Team schon im letzten Herbst, als die alljährliche Diskussion losging, ob Weihnachtskarten geschrieben oder Pralinen oder Wein verschenkt werden sollte. „Letztendlich kamen uns eine andere Idee: Warum nicht einfach den Menschen eine Freude bereiten, die es – gerade in der kalten Jahreszeit – in unserer Gesellschaft nicht so einfach haben?“, so Flege. Da lagen die Gäste der Bahnhofsmission nahe, die sich seitdem in neu gestrichenen Räumen noch willkommener fühlen können als bisher.

FOTO: ALLIANZ PRO SCHIENE

DER VERSPÄTUNGSSCHAL

DIE WITZIGE IDEE EINER BAHNPENDLERIN AUS DEM RAUM MÜNCHEN HILFT DER BAHNHOFSMISSION ZU HELFEN: ZUGVERSPÄTUNGEN NUTZTE CLAUDIA WEBER, UM AN EINEM SCHAL ZU STRICKEN.

Offensichtlich hatte Claudia Weber reichlich Zeit zum Stricken: Je nach Dauer der Verzögerung verwendete sie Wolle in verschiedenen Farben. Auf vielen Bahnkilometern mit Verspätungen wurde der Schal mit der Zeit ein Meter fünfzig lang.

Jetzt wurde der Verspätungsschal auf Ebay versteigert und brachte dort sage und schreibe 7.550 € ein. Den Erlös will die Pendlerin der Bahnhofsmission zugute kommen lassen. Webers Tochter Sarah machte die Aktion über Twitter und facebook publik. Mit Erfolg: Sogar internationale Medien wie „The Guardian“ und die CNN berichteten über den „Verspätungsschal“. Mit ihrer tollen Idee machte die Strickerin sogar aus Zugverspätungen noch etwas Gutes. Die Bahnhofsmission und ihre Gäste freuen sich!

AUS DEN PARTNERVERBÄNDEN

EISENBAHNER MIT HERZ

ERST GEWINNEN DIE REISENDEN, DANN DIE BAHNMITARBEITER. DIE EHRENNADEL „EISENBAHNER MIT HERZ“, VERGEBEN VON DER ALLIANZ PRO SCHIENE, GING WIEDER AN SIEGERINNEN UND SIEGER MIT BESONDEREM ENGAGEMENT.

Alle Räder stehen still, wenn ihr gutes Herz das will – die Goldgewinnerin Mareen Harder ließ einen ICE außerplanmäßig in Eschede stoppen. Warum? Charlotte, die ihre Mutter als kleines Kind beim Zugunglück von Eschede verloren hatte, sollte trotz einer Verspätung des Zuges pünktlich zu einem Gedenkgottesdienst kommen. Die Jury schreibt dazu: „In einer absoluten Ausnahmesituation zeigte sie menschliche Größe.“

Den ersten Preis in der Kategorie „Social Media Hero“ erhielt der Zugbegleiter Peter Hohmann. In der von der Allianz pro Schiene organisierten Online-Abstimmung kürten ihn die Kunden mit großem Vorsprung zu ihrem Favoriten. „Durch ihn sieht man, dass Menschlichkeit doch noch möglich ist“, schreibt eine Facebook-Nutzerin. „Bester Mann ever“, heißt es in einem anderen Kommentar. „Er hat immer gute Laune und kennt die Dauerpendler.“

Übrigens: Auch Mitarbeitende der Bahnhofsmissionen können Eisenbahner und Eisenbahnerinnen mit Herz werden. Voraussetzung dafür ist, dass Reisende oder Gäste die Personen mit einer selbst erlebten Geschichte vorschlagen.

INFORMATIONEN

zur Aktion ‚Eisenbahner mit Herz’ finden Sie in vielen Bahnhöfen oder unter:

https://www.allianz-pro-schiene.de/wettbewerbe/eisenbahner-mit-herz/

FOTO: ALLIANZ PRO SCHIENE E.V./STEPHAN RÖHL SIEGERGALA ‚EISENBAHNER MIT HERZ’

ZUHÖREN UND UNKOMPLIZIERT HELFEN

Bei den Bahnhofsmissionen helfen Menschen anderen Menschen – täglich – an mehr als hundert Orten in ganz Deutschland. Mehr als 2.000 ehrenamtliche Kolleginnen und Kollegen und fast 300 hauptamtliche Mitarbeitende versehen in den Bahnhofsmissionen ihre Dienste, um assistenzbedürften Reisenden, obdachlosen Menschen, Kranken, allein reisenden Kindern, Flüchtlingen oder anderen Menschen, die sich in einer Notlage befinden, zu helfen.

Mehr als 50 Prozent unserer Gäste sind sozial benachteiligt, Tendenz steigend. Die Lebenslagen der Gäste sind besonders in den großen Städten geprägt von Armut und Ausgrenzung. 74 Prozent von ihnen sind nicht am Erwerbsleben beteiligt, mehr als zwei Drittel leben allein, ohne feste Partnerschaft. Alarmierend ist, dass in Großstädten mit über 500.000 Einwohnern mehr als jeder dritte Gast der Bahnhofsmissionen angibt, wohnungslos zu sein. Viele der Gäste sind gesundheitlich belastet, psychische Erkrankungen steigen seit Jahren kontinuierlich an. Der Anteil der Gäste mit Migrationshintergrund hat sich in den vergangenen Jahren mehr als verdoppelt und betrug 2016 bereits über 26 Prozent. In kleinen und mittleren Städten werden die Bahnhofsmissionen häufig von assistenzbedürftigen Reisenden (Menschen mit Behinderungen, älteren Menschen, Eltern mit Kindern und allein reisenden Kindern) genutzt.

Was macht Bahnhofsmissionen einzigartig?

Bahnhofsmissionen sind für alle Menschen da, unabhängig von Herkunft, sozialem Status, religiösen oder weltanschaulichen Überzeugungen. Alle unsere Gäste genießen in den Räumen der Bahnhofsmission Respekt und Wertschätzung. Im Mittelpunkt steht ein solidarisches Miteinander. Die konkreten Aufgaben der Bahnhofsmissionen können sich von von Station zu Station unterscheiden, weil sie ihr Tun flexibel an den Bedürfnissen der Menschen vor Ort orientieren und ausrichten.

Weil jeder kommen kann und weil geholfen wird, ohne viel zu fragen, erreichen die Bahnhofsmissionen Menschen, die von anderen Diensten nicht mehr erreicht werden und dauerhaft ausgegrenzt sind. Sie leisten Sofort- und Akuthilfe ohne weitere Voraussetzungen und vermitteln Zugänge zu vielfältigen weiterführenden Hilfen im örtlichen Hilfesystem.

Wenn Sie glauben, bei uns eine Aufgabe finden zu können, melden Sie sich gerne bei uns. Unsere Gäste können ihre Hilfe mit Sicherheit gut gebrauchen.

INFORMATIONEN

Auf unserer Webseite
www.bahnhofsmission.de

finden Sie weitere Informationen über unsere Arbeit und Kontaktmöglichkeiten auch zu Ihrer örtlichen Bahnhofsmission.

SIE WOLLEN DIE BAHNHOFSMISSION UNTERSTÜTZEN?

ES GIBT VIELE MÖGLICHKEITEN, DIE ARBEIT DER BAHNHOFSMISSION ZU UNTERSTÜTZEN. WIR FREUEN UNS WENN SIE MITMACHEN!

Spenden Sie Zeit und packen Sie mit an!

Die Hauptarbeit unserer Bahnhofsmissionen wird von rund 2.000 Ehrenamtlichen geleistet. Sie werden von uns für Ihre Aufgaben geschult und können sich mit anderen Ehrenamtlichen austauschen. Einmal begonnen, bleiben viele Ehrenamtliche jahrelang dabei. Das wäre auch was für Sie? Schnuppern Sie doch einfach mal rein!

BahnBonus Punkte für die Bahnhofsmission

Sie fahren häufig mit der Bahn und sammeln BahnBonus-Punkte? Diese lassen sich wunderbar in eine Spendenprämie umwandeln. Dabei haben Sie die Wahl, in welcher Höhe und wofür Sie die BahnBonus Punkte einlösen wollen:

500 Punkte
Spendenprämie im Wert von **10 Euro**
für „Bahnhofsmission: mobil“

1.000 Punkte
Spendenprämie im Wert von **20 Euro**
für „Bahnhofsmission: Ehrenamt“

2.000 Punkte
Spendenprämie im Wert von **40 Euro**
„Bahnhofsmission: Notlagen“

https://bahnbonus-praemienwelt.de/category/bahnpramien/bahnhofsmission

Mit Kolleginnen und Kollegen aktiv werden

Sie wollen mit Kolleginnen und Kollegen zu einem besonderen Anlass, etwa einem Geburtstag oder einem Jubiläum, gemeinsam etwas Gutes tun? Starten Sie eine betriebliche Spendenaktion für die Bahnhofsmission – vielleicht macht sogar die Geschäftsleitung mit!

Geldspenden

Viele Leistungen der Bahnhofsmission werden kostenlos angeboten. Wir freuen uns über jeden Beitrag, der hilft unsere Arbeit weiter zu finanzieren. Sei es in unseren Spendenboxen vor Ort oder auf das Konto der Bahnhofsmission:

Konferenz für Kirchliche Bahnhofsmission
KD Bank
IBAN: DE56 3506 0190 0000 0212 10
BIC: GENODED1DKD

Sachspenden

Der Bedarf an Sachspenden ist hoch und hängt vom Bedarf der lokalen Bahnhofsmissionen, vorhandenem Lagerraum und der Jahreszeit ab. Hier informieren Sie sich am besten bei Ihrer Bahnhofsmission vor Ort.
www.bahnhofsmission.de/suche-nach-der-naechsten-bahnhofsmission

Soziale Medien nutzen

Berichten Sie über Ihre Aktivitäten für die Bahnhofsmission und laden Sie andere dazu ein!

Bundesgeschäftsstelle der KKBM
Geschäftsführung
Dr. Gisela Sauter-Ackermann
gisela.sauter-ackermann@bahnhofsmission.de

Christian Bakemeier
bakemeier@bahnhofsmission.de

S-Bahnhof Jannowitzbrücke, 10179 Berlin
Postfach 021070, 10122 Berlin
Telefon 030 644919960

www.bahnhofsmission.de

www.facebook.com/Bahnhofsmission

Bestellung und Abmeldung bitte unter

kommunikation@bahnhofsmission.de

IMPRESSUM

gleis eins
Magazin für Freunde und Förderer der Bahnhofsmissionen in Deutschland

Herausgeber
Konferenz für Kirchliche Bahnhofsmission (KKBM)
Christian Bakemeier (V.i.S.d.P.)

Redaktionsleitung
Birgit Zimmerle

Redaktion
Christian Bakemeier
Erny Hildebrand
Birgit Zimmerle

Texte
Allianz pro Schiene
Bahnhofsmission München
Klaus-Dieter Kottnik
Erny Hildebrand
Birgit Zimmerle

Fotos
Adobe Stock
Allianz pro Schiene e. V.
Christian Bakemeier
Susanne Bäumer
Werner Krüper
Stephan Röhl/Allianz pro Schiene e.V.
Stephan Schütze
Birgit Zimmerle

Gestaltung
Ula Grewe
www.wortundform.org

gleiseins

Sozusagen grundlos vergnügt

Ich freu mich, dass am Himmel Wolken ziehen
Und dass es regnet, hagelt, friert und schneit.
Ich freu mich auch zur grünen Jahreszeit,
Wenn Heckenrosen und Holunder blühen.
– Dass Amseln flöten und dass Immen summen,
Dass Mücken stechen und dass Brummer brummen.
Dass rote Luftballons ins Blaue steigen.
Dass Spatzen schwatzen. Und dass Fische schweigen.

Ich freu mich, dass der Mond am Himmel steht
Und dass die Sonne täglich neu aufgeht.
Dass Herbst dem Sommer folgt und Lenz dem Winter,
Gefällt mir wohl. Da steckt ein Sinn dahinter,
Wenn auch die Neunmalklugen ihn nicht sehn.
Man kann nicht alles mit dem Kopf verstehen!
Ich freue mich. Das ist des Lebens Sinn.
Ich freue mich vor allem, dass ich bin.

In mir ist alles aufgeräumt und heiter:
Die Diele blitzt. Das Feuer ist geschürt.
An solchen Tagen erklettert man die Leiter,
Die von der Erde in den Himmel führt.
Da kann der Mensch, wie es ihm vorgeschrieben,
– Weil er sich selber liebt – den Nächsten lieben.
Ich freue mich, dass ich mich an das Schöne
Und an das Wunder niemals ganz gewöhne.
Dass alles so erstaunlich bleibt, und neu!
Ich freue mich, dass ich ... Dass ich mich freu.

Mascha Kaléko

© Mascha Kaléko: In meinen Träumen läutet es Sturm.
© 1977 dtv Verlagsgesellschaft, München.

Nächste Hilfe Bahnhofsmission. Einfach da. Seit 125 Jahren.

UNTERSTÜTZEN SIE DIE BAHNHOFSMISSION MIT EINER SPENDE: KONFERENZ FÜR KIRCHLICHE BAHNHOFSMISSION
KD BANK, IBAN: DE56 3506 0190 0000 0212 10, BIC: GENODED1DKD